

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Trägerlohn  
90 f., im Bezirk 1. A.  
außerhalb d. Bezirks  
1. A. 90.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Inserions-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
oder deren Raum bei  
einmalig. Einrückung  
9 f., bei mehrmalig.  
je 6 f.

Gratisbeilagen:  
Das Blaubeurer-Räucher  
und  
Schwab. Landwirt.

N. 84.

Nagold, Donnerstag den 2. Juni

1898.

## Amthches.

**Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. das Verbot des Feilbietens von Rindvieh und Schweinen im Umherziehen.**

Im Hinblick auf die andauernd starke Verbreitung der Maul- und Klauenseuche und die in neuester Zeit in eine Reihe von Gemeinden erfolgte Einschleppung der Seuche durch den hauserweisen Vertrieb von Handelsvieh wird auf Grund des § 56 b Abs. 3 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes vom 6. August 1896 (Reichsgesetzblatt S. 685) Nachstehendes verfügt:

§ 1.

Das Feilbieten von Rindvieh und Schweinen im Umherziehen ist bis zum 30. September d. J. einschließlich verboten.

§ 2.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot unterliegen der Strafbestimmung des § 148 Biff. 7 a der Gewerbeordnung.

§ 3.

Gegenwärtige Verfügung tritt am 10. Juni d. J. in Kraft.

An diesem Tage treten die von den Oberämtern auf Grund des § 9 der Ministerialverordnung vom 21. Februar 1896, betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche (Reg.-Bl. S. 35) erlassenen Anordnungen außer Wirksamkeit.

Stuttgart, den 28. Mai 1898.

Viseel.

## Den Schultheißenämtern

gehen mit nächster Post die neuen Formulare zu Hagelberichten je 5 Exemplare für eine Gemeinde zu. Unter Hinweis auf die Bekanntmachung vom 14. d. Mts. betr. die Hagelstatistik, Gesellschafter Nr. 76 werden die Herren Ortsvorsteher aufgefordert, die bisher im Gebrauch gewesenen Formulare zu Hagelanzeigen sofort hierher, als portopflichtige Dienstsache einzusenden oder, sofern diese Formulare schon direkt an die R. Meteorologische Centralstation Stuttgart eingeschickt worden sind, dies hierher anzugeben.

Nagold, den 31. Mai 1898.

R. Oberamt. Ritter.

## Bekanntmachung.

In Parzelle Brudershaus, Gemeinde Verneck, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Nagold, den 1. Juni 1898.

R. Oberamt. Schüller, Amtm.

## Bekanntmachung.

betreffend die Aenderung einer Gerbereianlage.

Der Gerbermeister Friedrich Kempf in Nagold beabsichtigt, das Scheurengedäude Nr. 36 a an der Hatterbacherstraße in Nagold, in welchem und vor welchem er eine Rotgerberei betreibt, abzubauen und die Betriebsstätte mit einem Neubau zu überbauen, welcher gleichfalls dem Gerbereibetrieb dienen soll. In der Hauptsache sollen die seither am westlichen Giebel des abzubauenden Gebäudes angebrachten drei Farben an den östlichen Giebel des Gebäudes

Nr. 36 verlegt und weitere acht Farben für Sohlebergerberei im Souterrain des Neubaus eingerichtet werden.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen sind und daß nach Ablauf der Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden können.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne der Anlage sind auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Nagold, den 1. Juni 1898.

R. Oberamt. Schüller, Amtm.

Calw.

## Bekanntmachung betr. die Ermittlung des Reichstagswahl-Ergebnisses.

Es wird hiemit zur Kenntnis der Wähler des VII. Wahlkreises gebracht, daß die Ermittlung des Ergebnisses der am 16. ds. Mts. stattfindenden Reichstagswahl am Montag, den 20. Juni d. J. Vormittags 8<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Rathause in Calw vorgenommen wird, wobei der Zutritt zu dem Lokal jedem Wähler offen steht. (§ 26 des Reglements vom 28. Mai 1870.)

Den 1. Juni 1898.

Wahlkommissär

Voelter, Oberamtmann.

Uebrigens: Die 2. Stadtpfarstelle in Liebenzell dem Pfarrermeister H. Lutz in Altensteig-Dorf.

In Gemäßheit des § 83 Abs. 1 des Gerichtsverfassungsgesetzes ist für die ordentlichen Sitzungen des Schwurgerichts Lüdingen im II. Quartal 1898 zum Vorsitzenden ernannt worden: der Landgerichtsrat Dr. Rapp von da. Eröffnet werden dieselben in Lüdingen am Montag, den 20. Juni 1898, vormittags 9 Uhr.

Beförden: Jakob Giering, Eisenbahnsekretär a. D., 62 J. a., Stuttgart. — In Amerika: Gottlieb Oesterle aus Nagold, 36 J. a., in Louisville, Ky.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Wld. Nagold, 31. Mai. Landtags-Abgeordneter Schrempf hat sich als Reichstagskandidat der deutschkonservativen Partei und des „Bundes der Landwirte in Württemberg“ für den VII. Wahlkreis bereits in Orten aller vier Oberämter den Wählern vorgestellt, und durch seine ebenso klaren als überzeugenden Wahlreden gewinnenden Eindruck auf die Zuhörer gemacht. Mancher, zumal unter den Städtern, der von anderen verheißt mit einem starken Vorurteil gegen Schrempf in die Wählerversammlung gekommen war, hat dieselbe als ein zu seinem vernünftigen und gegen alle Stände gerechten politischen und volkswirtschaftlichen Programm belehrter Wähler verlassen, und solches auch nachher offen zugestanden. Auch die gestern im Gasthaus „zur Linde“ in Altensteig abgehaltene Wählerversammlung war gut besucht. Alle lauschten den eingehenden beweiskräftigen Ausführungen des Kandidaten mit sichtlichem Genugthuung sowohl über seine Rednergabe, als über seine umfassenden Kenntnisse und begleiteten sie mit wiederholter lauter Zustimmung. Eine Reihe von Interpellationen von Herrn Stadtpfarramtverweser Hinderer, Oberpräceptor Dr. Wagner und

anderen machten dem über alle wirtschaftliche und politische Fragen der Reichs- und Landes-Gesetzgebung gründlich orientierten Kandidaten nicht die geringste Schwierigkeit, sondern gaben ihm bloß eine erwünschte Gelegenheit zur weiteren Begründung seiner schließlich ohne Widerspruch gebliebenen und öfters mit lautem Beifall acceptierten Ansichten und Grundsätze. Insbesondere erklärte er sich rückhaltlos für die Rückkehr zur Bismarck'schen Schuttpolitik zu Gunsten aller Erwerbszweige, also bloß für mittlere, die Käufer von Mehl, Brot und Fleisch nicht drückende Zölle. Er würde also in der Wirtschaftspolitik wie in der Fürsorge für Erhaltung der Macht von Kaiser und Reich nach außen in die Fußstapfen unfers bewährten Reichstagsabgeordneten + Freiherrn v. Sültingen treten, dessen letzten Wahlsieg wir ja dem mutigen persönlichen Eintreten des Herrn Schrempf gegen die Führer der Demokratie mitzuverdanken haben. Es würde daher fast einem politischen Selbstmord der „Deutschen Partei“ im VII. Wahlkreis gleichen, wenn die Mitglieder derselben bloß aus Verstimung über die Befestigung der Kandidatur Sieber, der ja nun hoffentlich im II. Wahlkreise mit Hilfe der dortigen Konservativen und Landwirte siegen wird, am 16. Juni in unserem Wahlkreis mit der Parole „Gewehr bei Fuß“ von der Wahlurne wegblieben, also die nationale, durchaus nicht gemeinschädlich „agrarische“ Bruderspartei im Stiche lassen, und damit den radikalen Parteien in die Hände arbeiten würden! Mögen die Wogen des Wahllampfs uns nicht vergessen lassen, daß wir alle deutsche Brüder sind und bleiben wollen.

Wahlaufruf der Deutschen Partei Württemberg's Mitbürger! Der Tag der Reichstagswahlen naht heran. Auf fünf Jahre wird die Entscheidung getroffen werden, ob das deutsche Volk, ob Württemberg Männer in den Reichstag sendet, die gesonnen und befähigt sind, in treuer Arbeit zum Wohle des Ganzen an den wichtigen Aufgaben der nächsten Jahre mitzuwirken. Die Macht und Blüte des deutschen Reiches zu erhalten, die Wohlthat unserer Väter zu mehren und den freizeitlichen Ausbau unserer nationalen Einrichtungen zu fördern, war zu allen Zeiten und soll auch in Zukunft die Lösung für uns sein. Mit Betriedigung blicken wir darauf zurück, daß unter eifriger Mitarbeit unserer Gesinnungsgenossen Heer und Flotte, die Bürgerlichen des Friedens und wirtschaftlichen Gedeihens, verhärtet worden sind, daß Einheit des Reiches durch das bürgerliche Gesetzbuch geschaffen, daß durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit und durch Verbesserung des militärischen Verfahrens langgehegte Wünsche befriedigt worden sind. Unsere Bevölkerung ist in stetiger Zunahme begriffen. Es müssen daher die Absatzgebiete für die Erzeugnisse der deutschen Industrie immer weiter ausgedehnt und unsere Interessen im Ausland kräftiger gewahrt werden. Im Haushalt des Reiches ist gewissenhafte Sparsamkeit geboten. Für notwendig halten wir eine Reichsfinanzreform, die das Reich unabhängig macht von den Materialbeiträgen der Einzelstaaten und deren Haushalt schlicht vor Störungen durch Anforderung des Reiches. Eine geregelte Schuldenentlastung ist einzuführen. Eine Hauptaufgabe ist, darauf hinzuwirken, daß im Innern der Zwiespalt schwinde, der durch den Streit um wirtschaftliche Fragen hervorgerufen ist. Wir treten ein für den Schutz der nationalen Arbeit. Mehr wie früher müssen die Vorbereitungen neuer Handelsverträge die berechtigten Interessen der produktiven Stände, nicht minder aber die der Konsumenten abgemessen und entsprechend berücksichtigt werden. Der Bauernstand steht in einem schweren Kampf um sein Dasein. In lebensfähig und kraftvoll zu erhalten, ist von entscheidender Wichtigkeit für das gesamte deutsche Erwerbsleben und die Industriearbeiter. Setzen unserem Programm verlangen wir Unterstützung der Landwirtschaft. Wir treten ein für den gegenüber dem Wettbewerb des Auslandes nötigen und ausreichenden Zollschutz, für geschickten Schutz gegen Seuchen-

## Eine Wanderburschenschaft zu Peter Rosegger.

Von Otto Mühl.

(Fortsetzung.)

Ein wunderbares Gefühl unschwerer Glückseligkeit durchzittert meine Seele. Was so der Abend nach des Tages Lärm und Streit das Herz erhebt und erbaudt, wer so im beseligenden Jauchern einer im Scheiden und Vergehen noch prachtvollen und erhabenen Natur seine Seele baden kann, — dem müssen sonnige und von herzlicher Wärme durchpulste Waldgeschichten aus dem Herzen quellen.

Da trägt mich auf goldenen Fittichen die Phantasie hinauf nach jenen tannenumrauschten Höhen, wo vor Jahren ein schlüchter, schmaler Bauernknabe seine ersten lichten Träume träumte, hinab in die Thäler des Landes, wo für ihn der Kampf begann und ein Leben voller Arbeit und Not, durch das sich aber ein goldener Faden hindurchzieht, der sich allmählich zu einer leuchtenden Krone umwandelt. Der Zeiten muß ich gedenken, von denen er selber später sagt: „Alm und Almenleben! war das traut! 's ist allzu schön, zu tausendjährigen gewesen; mag's nimmermehr vergessen! Ich bin ein Almenbub' gewesen, ich bin den Krühen am Hals gehangen Jahre lang; und wenn ich mir jetzt einen guten Tag arthun will, so häng' ich mich wieder dran!“ Dieser seligen Kinderzeit folgten Jahre des Dranges, des Sehns und Strebens. Seit den Tagen, wo ihm der alte Schneider-Nag beim Abschied die Worte aus Herz legte: „Schau', Schau', das ist auch so einer, der das Gutsein nicht verdrängen mag. Bist dein eigener Herr, kamst hingeh'n, wo du willst,

— wenn du's nur nicht einmal bereust!“, und seit jener Stunde, wo die Mutterliebe um ihn Sorge trug: „du Bub', gib acht, daß sie dich nicht zum Narren machen“ — seit diesen Zeiten ist der Peter Rosegger unser. Was er von der Welt gehofft, — sie hat's ihm nicht verlag. Zwar hat ihn das Leben rauh angefaßt. Sein Liebste, was die Welt für ihn hatte, sein teures Weib, wurde ihm jäh von der Seite gerissen. Das waldbestillte, weltabgelegene Näschen trägt ihren Namen. Und wenn der Dichter hier nach des müherelichen Tages Schaffen weilt, naht sich ihm im geheimnisvollen Säuseln des Abendwindes der Geist seiner entschlafenen Gattin, die ihm mit ihren weichen Händen die heiße Stirne küßt.

So sitze ich träumend, mein Auge geht in die Ferne. Lustschlösser türmen sich auf, Sonne, goldene Sonne ist allenthalben im Lande, — o du herrliche Welt in deiner bräutlichen Schöne — mir ist, als käme durch den ganzen, weiten Raum ein einhelliges, großes Jauchzen.

Unterdesen müht sich mein Begleiter im Schweife seines Angesichts, seinen Namen möglichst tief und unverwischbar in die Tischplatte einzuschneiden.

Der Weinweg war einjam und still. Mein Weggenosse war müde vom Gehen und „dem Geschwätz tagüber“, auch betonte er, daß ihm der Magen knurre. Ich hatte keine Worte. Mein Herz redete eine zu laute Sprache. Vor uns ruhte die Welt zwischen Wägen und Träumen, auf den Gefilden lag es wie ein weicher Segen. Alm und weiche ein Frieden, als schritten Gottes Engel mit leisem Flügel-schlage über die abendstillen Fluren. Nur des Märzbachs

fernes Tosen war noch nicht verstummt, und aus dem Thale heraus sangen andachtsvoll und feierlich des Kirchleins Glocken dem Scheidenden Tage das Schlummerlied.

Etwa zwei Stunden später sitze ich in dem von Sommergärten und Touristen dichtgefüllten Lesezimmer des Gasthauses Hohenreich dem Peter Rosegger, der ein unangenehmes Ohrenleiden glücklich bestanden hat und zum erstenmale ausgegangen ist, im lebhaften Gespräch gegenüber.

Es würde ganz gewiß ein äußerst einseitiges, schiefes und unzutreffendes Bild entstehen, wenn ich den herrlichen, lebenswürdigen, genialen Steierdichter so malen wollte, wie er mir bei meiner ersten Begegnung mit ihm erschien. Aber jedenfalls ist das, was ich von ihm zu erzählen weiß, eine sehr charakteristische Seite seines Temperaments und Gemüths.

An jenem Abende nämlich bligte ihm der Saal, derselbe, der seinen Schriften oft eine so köstliche Würze verleiht, aus den Augen, und auf seinen Lippen lag er immerfort.

(Schluß folgt.)

Haus und Häuslichkeit. Das stille, häusliche Glück ist darum das edelste, weil wir es ununterbrochen genießen können; geräuschvolles Vergnügen ist nur ein fremder Gast, der uns mit Höflichkeit überschüttet, aber kein bleibender Hausfreund. Das Hausregiment ist das erste, von dem alle Regimenter und Herrschaften ihren Ursprung nehmen. In diese Wurzel nicht gut, so kann weder Stamm noch gute Frucht folgen. Wer für die Freude außer dem Hause wenig zahlt, zu dem lehret sie unentgeltlich ein.



erfolgt und gegen Verfallung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, für Förderung des Genossenschaftswesens und Kredit. Vieles ist ge-  
wunden zum Wohl des Arbeiterstandes. Die soziale Gesetzgebung  
weiterzuführen und somit thätlich zu vereinfachen, halten wir für  
eine wichtige Aufgabe des neuen Reichstags. Wir treten ein für  
Erhaltung des Koalitionsrechts. Fortgesetzter Förderung bedarf  
aber auch der Handwerker, der kleine und mittlere Kaufmann. Als  
einen Anfang in dieser Richtung begrüßen wir das Gesetz über die  
Organisation des Handwerks. Wir sind für Beseitigung aller Aus-  
wüchse des Wettbewerbs, durch welche der ehrliche Geschäfts- und  
Gewerbebetrieb geschädigt werden kann. Jede Reaktion werden wir  
bekämpfen. Wir halten fest am allgemeinen, gleichen, direkten und  
geheimen Wahlrecht, an Gewerbefreiheit und Freizügigkeit. Wir  
fordern ein allgemeines deutsches Vereinsrecht auf freierlicher  
Grundlage. Wähler! Dem Ansturm der Sozialdemokratie gegen-  
über, der unsere ganze Staats- und Gesellschaftsordnung bedroht,  
richten wir den Ruf zur Sammlung an alle nationalgesinnten Männer,  
die gemeinsam mit und entschlossen sind, die wirtschaftliche Kraft  
unseres Volkes zu entwickeln, die Freiheit zu schützen und die feste  
Ordnung unseres Vaterlandes zu verteidigen. Schwerelegend und  
bedeutungsvoll ist der Ausfall der Wahlen für die Zukunft unseres  
Vaterlandes. Laßt uns einig zusammenstehen mit allen, die ein-  
treten für eine feste Monarchie, die opferwillig das Wohl des  
Ganzen über Sonderinteressen stellen, die gefonnen sind, die mit  
schweren Opfern erungene Einheit, Macht und Größe des Reiches  
zu schützen und zu erhalten!

Der Landesauschuß der Deutschen Partei.

Magold, 2. Juni. (Eingefandt.) Nach soeben einge-  
traffener Nachricht wurde das hier gut bekannte Lagerbier  
der Brauerei und Mälzerei zur „Christophstau“, Inhaber  
W. Morstadt in Freudenstadt auf der internationalen Aus-  
stellung zu Triest mit der höchsten Auszeichnung „Ehren-  
diplom mit goldener Medaille“ prämiert. — Genannte  
Brauerei hat voriges Jahr den Gast, z. „Engel“ künstlich  
erworben und bringt daselbst ihre vorzüglichsten Biere zum  
Ausfluß. Bemerkenswert sei noch hierbei, daß das Lokal voll-  
ständig neu hergerichtet wurde, sowie auch als Beleuchtungs-  
material Acetylen-Gas zur Verwendung kommt.

Vom oberen Wald, 1. Juni. Pfingstmontag! Da  
gehen wir wieder zur Konferenz nach Zwerenberg! So sagten  
sich die Jünglingsvereinsmitglieder in Magold, Rohrdorf  
und Altensteig. Und so führten sie's auch aus und kamen  
munter auf die lustige Höhe. Hier gab's viel Wichtiges  
und Interessantes zu hören und zu beherzigen. „Wie mancher“,  
hieß es, „müßte im späteren Leben eine vergessene, verlorene  
Jugend bitter bereuen; aber das Suchen des Guten habe  
noch keinen jemals geraut.“ „Wir Alten“, sagte einer von  
den Väterlichen, „wir Alten müssen vorangehen, dann kommen  
die Jungen von selbst hinten drein.“ Auf die geistige Preise  
folgte eine Erörterung für den Leib. Die ganze geräumige  
Schulstube voll frischer, junger Gesichter, das war ein her-  
erhebender Anblick für jeden Freund der Jugend. Da  
saßen sie plaudernd beieinander, die Anwohner der unteren  
Magold (Calw) zusammen mit denen von der oberen Magold  
und vom hinteren Wald. Möge dieses Zusammensein allen  
Teilnehmern eindrucksvoll bleiben!

Calw, 31. Mai. Aus dem VII. Wahlkreis bringt  
das „Südd. Corr.-Bur.“ die etwas alenauerlich klingende  
Nachricht: Wie bestimmt verlautet, wurde die Deutsche  
Partei mit der demokratischen Partei ein Kompromiß ein-  
gehen und einen gemeinsamen Kandidaten aufstellen. Die  
Kandidatur sei bereits aufgestellt und die Entscheidung werde  
in den nächsten Tagen fallen. Es werde also die Deutsche  
und demokratische Partei gegen den Kandidaten, Landtags-  
abgeordneten Schrempf, auftreten.

Langenbronn, 3. Mai. Die neue Wasserleitung aus dem For-  
ellenbachthal schreitet rasch vorwärts. Bereits ist der Haupt-  
strang gelegt und demnächst wird mit dem Legen der  
Hauptleitungen begonnen werden. In alle Häuser wird das  
Wasser durch die Gemeinde eingerichtet, die durch diese  
allgemeine nächtliche Einrichtung sehr gewinnt. Leider hat  
die neue Wasserleitung ein Menschenleben gekostet. Das  
Kind des Ochsenwirts A. fiel in den durch den Regen an-  
gefallenen Leistungsraben und ertrank darin.

Cannstatt, 30. Mai. Vorgestern Abend fand hier im  
Saale des Hotels zu den „4 Jahreszeiten“ eine von der  
Deutschen Partei einberufene Wählerversammlung statt, die  
jedoch nur sehr schwach besucht war (es waren etwa gegen  
hundert Personen erschienen.) Fabrikant Ribbel begrüßte die  
Anwesenden und erteilte hierauf dem Kandidaten der vereinigten  
deutschen und konservativen Partei, Professor Dieder-  
Stutt-  
gart das Wort. In klarer und sehr gewandter Rede legte  
dieser darauf die Grundzüge seiner Stellung zu den ver-  
schiedenen politischen und wirtschaftlichen Fragen dar. Der  
Kandidat ist für Beibehaltung des allgemeinen Wahlrechts  
und der Freizügigkeit, für Erhaltung und Ausbau des Ko-  
alitionsrechts der Arbeiter, für ein auf freierlicher Grund-  
lage aufgebautes allgemeines deutsches Vereinsrecht; er will  
festhalten an der Monarchie, als den Hort des Friedens  
nach außen und der Ordnung im Innern. Unsere exponierte  
Lage und die Lehren der Geschichte zwingen uns wehrhaft  
zu bleiben. Diesen schweren Ranz zu tragen sind wir  
eben genötigt; die „Solinger Politik“ sei hier allerdings  
zu kurz. Ohne indirekte Steuern könne man nicht auskommen.  
Dieselben betragen übrigens bei uns auch nur 17,10 %  
pro Kopf, viel weniger als in Frankreich, Oesterreich,  
Italien u. s. w. „Weg mit den indirekten Steuern“ sei  
ein leeres Gerede, solange man nicht angeben könne, wie  
und wodurch dieselben ersetzt werden sollen. Bezüglich der  
wirtschaftlichen Fragen hält er der Kandidat ferner für eine  
wichtige Aufgabe, daß der Bauernstand lebensfähig erhalten  
bleibe; er will nach Kräften dafür eintreten und stimmt  
den 10 Punkten des Programms des Bundes unserer Land-  
wirte, der übrigens mit dem norddeutschen Agrarierbund  
nicht identisch sei, zu. Nach der mit Beifall aufgenommenen  
Rede empfahl noch der Landtagsabg., des Bezirks Cannstatt,  
Ba-quier Pfaff, den Kandidaten und ermunterte zur An-  
pannung der Kräfte, damit derselbe wenigstens mit dem  
Sozialdemokraten in Stichwahl komme. Nach Herr Fabrikant  
Penling sprach in demselben: Seine Arb.it thue not, denn

die Versammlungen der Sozialdemokraten seien überall viel  
stärker besucht. Rechtsanwalt Milzcocky richtete ebenfalls  
einen kräftigen Appell an die erschienenen Wähler. Der  
bisherige Landtagsabg. Schnaidt habe den Versäufigungs-  
nachweis als Reichstagsabg. nicht erbracht. Es sei sehr zu  
bedauern, meinte der Redner, daß sich die Volkspartei gegen  
eine Kompromißkandidatur, namentlich in Stuttgart, ab-  
lehnd verhalten habe. Der Vorsitzende schloß hierauf die  
ruhig und würdig verlaufene Versammlung.

Ludwigsburg, 31. Mai. Auf dem Festplatze für das  
Schwäbische Liebesfest herrscht rege Thätigkeit. Man ist  
dabei, die Festbauten, insbesondere die große transportable  
Sängerhalle, aufzuschlagen. Die Einfriedigung des Platzes  
ist nahezu fertig, desgleichen die gärtnerischen Anlagen mit  
Springbrunnen in der Mitte.

Kirchheim u. L., 26. Mai. Die Deutsche Partei ver-  
anstaltete gestern Abend zu Gunsten der Kandidatur Gey  
eine zahlreich besuchte Versammlung. In derselben war  
der Sekretär der Deutschen Partei, Prof. Nyger aus Stutt-  
gart, anwesend und gab ein Referat über die politische Lage  
in Württemberg sowie im Reich unter Zugrundelegung des  
Standpunktes, den die deutsche bzw. nationalliberale Partei  
bei den jeweiligen politischen Fragen eingenommen hat.  
Redner führte unter anderem aus, daß die weitere Ent-  
wicklung unseres Vaterlandes davon abhängt, daß solche  
Abgeordnete nach Berlin geschickt werden, welche nicht nur dann  
bei den Verhandlungen erscheinen, wenn sie es aus politischen  
Gründen für notwendig erachten. Wer ein Mandat annehme,  
habe auch die Verpflichtung, dasselbe auszuführen. Des weiteren  
behandelt der Referent die politische Lage Württembergs  
und die Thätigkeit der Deutschen Partei im Landtag. Der  
kommende Reichstag werde sich vorzugsweise mit wirtschaft-  
lichen Fragen zu beschäftigen haben und werde die Deutsche  
Partei bestrebt sein, mitzuarbeiten an der Besserung der  
Landwirtschaft, Hebung der industriellen Ausfuhr und Aus-  
gleichung der sozialen und wirtschaftlichen Gegensätze. Redner  
trat sodann für den Kandidaten von Gey ein, der trotz  
seines hohen Alters ein Muster treuer Pflichterfüllung im  
Dienst des Vaterlandes sei und dessen Kandidatur deshalb  
mit allen Mitteln zu unterstützen sei. Seitens der demo-  
kratischen Partei ist bis jetzt für den V. Wahlkreis noch  
kein Kandidat aufgestellt.

Unterlenningen, 31. Mai. Unsere Kirchbäume, die  
prächtlich geblüht haben, stehen jetzt infolge der nassen Witterung  
großenteils mit sehr wenig Früchten da. Die Kerpel- und  
Birnbäume haben prächtig angefruchtet.

Untermarchtal, 31. Mai. Zur Zeit herrscht in  
unserem Orte eine rege Bauhätigkeit. Neben einem neuen  
Schul- und Rathaus wird auch mit dem Neubau der Do-  
naubrücke begonnen, ferner wird diesen Sommer unser Bahn-  
hof bedeutend vergrößert werden.

Fellbach, 30. Mai. Die hiesige Weingärtnergesellschaft  
hat beschlossen, im Anschluß an die seither benutzte Kelter  
eine geschlossene Gesellschaftskelter zu erbauen, deren Fertig-  
stellung bis zum Herbst in Aussicht genommen ist. Es soll  
damit bezweckt werden, sämtliche Weinläder unter Dach zu  
bringen und eine gleichmäßig warme Gärung zu be-  
wirken, was namentlich für Rotweine vorteilhaft ist; event.  
soll die Kelter heizbar gemacht und die Züher mit sogenannten  
Senksöden versehen werden.

Ulm, 27. Mai. Kommerzienrat Albert Hartmann in  
Heidenheim hat in der heutigen Versammlung des Wahl-  
kreisausschusses des 14. Wahlkreises die entgeltliche Erklärung  
abgegeben, daß er die ihm von der deutschen Partei ange-  
botene Kandidatur annehme. Die konservative Partei und  
der Bund der Landwirte haben ihre Unterstützung zugesagt.  
Der Volkspartei hat Kommerzienrat Föhle neuerdings die  
bestimmte Erklärung gegeben, daß er die Kandidatur unter  
keinen Umständen annehme, da er es für seine Pflicht halten  
würde, das Mandat auszuüben, wozu er durchaus nicht in  
der Lage sei. Die Volkspartei hat nun heute dem Kom-  
merzienrat Deschler in Söflingen das Mandat angeboten, der  
aber gleichfalls abgelehnt hat.

Elmangen, 28. Mai. Zum Verschwinden des Ba-  
rons v. Welden teilt die „Jagdzeitung“ mit: Aufsehen  
erregt die bereits vor zwei Wochen erfolgte Flucht des  
Bankiers F. v. Welden von hier. Der Grund ist in großer  
Ueberschuldung zu suchen, die vermutlich durch Börsenspiel  
herbeigeführt worden ist. v. Welden übernahm vor etwa  
drei Jahren unter den günstigen Bedingungen das hiesige  
Bankgeschäft, das unter seiner Leitung, wie allgemein an-  
genommen wurde, florierte. Der Konkurs ist bereits eröffnet  
worden. Die Ueberschuldung soll 90 000 M. betragen.  
Dem Flüchtigen hatten viele kleine Leute ihre Ersparnisse  
anvertraut.

Durch einen in München gefaßten Beschluß des Vorstandes  
der „Deutschen Kolonialgesellschaft“ sind dem Präsi-  
denten der Gesellschaft für die Förderung der Ueberstellung  
deutscher Frauen und Mädchen nach Südwestafrika 5000 M.  
zur Verfügung gestellt worden. In Ausführung dieses Be-  
schlusses werden entsprechend einer mit dem kaiserlichen Sou-  
verneur Major Lentwein getroffenen Verständigung, Beihilfen  
an solche Bewerberinnen gewährt, welche Bräute von in Süd-  
westafrika weilenden Männern sind oder hinsichtlich welcher  
die Unterbringung im Schutzgebiete in einer von der Landes-  
hauptmannschaft nachzuweisenden Stellung gesichert ist. Als  
Vorbedingungen sind festgestellt, daß die Bewerberin körper-  
lich gesund und unbefohlen ist und daß Gelegenheit für sie  
zur Ueberfahrt nach Swakopmund unter dem Schutz einer  
Familie gefunden wird. Es scheint sich nun die Auffassung  
verbreitet zu haben, daß die Kolonialgesellschaft heiraatslustige  
oder unternehmungslustige Mädchen ohne Unterschied nach  
Südwestafrika befördere, denn es sind eine große Anzahl der-  
artiger Gesuche eingelaufen. Demgegenüber ist zu betonen,  
daß vor der Hand keine Aussicht besteht, eine irgendwie er-

hebliche Anzahl von Bewerberinnen unterzubringen, da die  
Anzahl der Deutschen im Schutzgebiet noch gering ist. Dage-  
gen reisten am 25. Mai mit der „Melitta Bohlen“ drei weib-  
liche Personen nach Swakopmund auf Kosten der Kolonial-  
gesellschaft, die Ehefrau eines Handwerkers mit 2 Kindern  
und drei Bräute von zwei ehemaligen Angehörigen der Schutz-  
truppe, wie ja auch früher schon die Kolonialgesellschaft hel-  
fend eingetreten ist.

Auf der Rhein-Westfäl. Kochkunst-Ausstellung zu  
Elsfeld wurde der durch ihre vorzügliche Produkte  
rühmlichst bekannten Firma Maggi außer dem Diplom  
zur goldenen Medaille noch ein Ehrenpreis, bestehend in  
einem schweren silbernen Pokal, verliehen.

Posen, 28. Mai. Prinz Max von Sachsen ist, wie  
einem Warschauer Blatte gemeldet wird, zum Bischof von  
Culm bestimmt.

Berlin, 28. Mai. Das Patent des Prinzen Oskar,  
des 5. Sohnes des Kaiserpaars, als Sekondelieutenant trägt  
das Datum des 27. Juli; die Einstellung in das 1. Gardere-  
giment erfolgte schon gestern, weil der Kaiser im Juli hier  
nicht anwesend sein wird. — Premierlt. Schlobach in der  
Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ist zum Hauptmann und  
Kompagniechef befördert worden.

Berlin, 1. Juni. Im „Reichsanzeiger“ findet sich fol-  
gende Mitteilung: In der Öffentlichkeit ist trotz unseres  
Dementis vom 11. Mai von neuem die Behauptung aufgestellt,  
daß man innerhalb der Regierung die Absicht hege, das ver-  
fassungsmäßige Wahlrecht zu beseitigen. Wir sind im In-  
teresse der Wahrheit zu der wiederholten Erklärung ermächtigt,  
daß diese Behauptung jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt.  
Dasselbe Blatt veröffentlicht ferner die Bekanntmachungen  
über die Aenderung der Betriebsordnung der Hauptbahnen  
Deutschlands, über die Aenderung der Bestimmungen,  
über die Beschäftigung der Eisenbahnbediensteten, über die  
Aenderung der Signalordnung der Eisenbahnen, die Aende-  
rung der Normen für den Bau und die Ausrüstung der  
Hauptbahnen und über die Bahnordnung für die Neben-  
eisenbahnen, sämtlich vom 23. Mai 1898.

Hamburg, 30. Mai. Am letzten Montag fand hier eine  
Zusammenkunft sämtlicher Fachauschüsse zum 9. Deutschen  
Turnfest im Grundstein Keller des Rathauses statt. Es  
waren mehr als 100 Turner und Turnfreunde in zwang-  
losen Meinungsaustausch zur Entgegennahme von Berichten  
der einzelnen Anschläge über das Gesehene und noch zu  
Vollbringende versammelt. Nach Eröffnung durch den Vor-  
sitzenden des geschäftsführenden Ausschusses Sigmund Hin-  
richsen, Präsident der Bürgergesellschaft, wurde das Programm  
für die Festwoche (23.—30. Juli) festgestellt. Vom Turn-  
und Spiel-Ausschuß wurde manches Erfreuliche berichtet,  
u. a., daß die Zahl der beim Fest turnenden Damen und  
Mädchen aus Hamburg-Altona 1000 erreichte. Auch eine  
Damen-Riege aus Breslau ist angemeldet. Die Freiübungen  
der 7000 Mann müssen durch elektrische Glockensignale ge-  
leitet werden, da die menschliche Stimme nicht ausreichen  
würde. Von den verschiedensten größeren Städten aus  
werden Sonderzüge mit billigen Fahrpreisen und längerer  
Gültigkeitsdauer der Billette abgehen. Auch die bayerischen  
und württembergischen Bahnen haben sich dazu bereit erklärt.

#### Ausland.

Die Schweiz wird durch die Unruhen im benachbarten  
Italien bis zu einem gewissen Grade in Mitleidenschaft ge-  
zogen. Die zahlreichen auf schweizerischem Boden lebenden  
italienischen Arbeiter haben sich an mehreren Punkten be-  
reits zu Bänden vereinigt, welche sich anschießen, nach Italien  
vorzurücken. Die Bundesregierung in Bern hat indessen  
bereits erklärt, sie würde nicht dulden, daß diese Bänden,  
selbst wenn sie unbewaffnet sein sollten, geschlossen nach  
Italien abtreten; sie entsandte den Bundesrat Brenner  
nach Tessin, um die erforderlichen Ueberwachungsmaßregeln  
zu treffen. Die offiziöse „Opinion“ im Rum giebt ihre  
Genehmigung über diese loyale Haltung schweizerischer Re-  
gierung zu erkennen.

Graz, 28. Mai. Der Blitz schlug in die Jan'sche  
Dynamitfabrik bei Peggau. Eine Hütte flog in die Luft;  
ein Arbeiter wurde getötet, zwei verwundet.

Mailand, 28. Mai. Die Mailänder Kriegsgesichte  
haben ihre Arbeit begonnen und gleich am ersten Tage einige  
zwanzig Angeklagte abgeurteilt. Durch die Verhandlung er-  
folgte man, daß schon am 6. Mai in Mailand auf dem Dom-  
platze und in den angrenzenden Straßen Tumulte stattgefunden  
haben. Die bisher gefällten Urteile sind mild; sie bewegen  
sich zwischen 14 Tagen und sechs Monaten. Nur einzelne der  
Angeklagten, durchweg mehrfach wegen gemeiner Verbrechen  
bestrafte Individuen, erhielten längere Haft, einer sieben Jahre  
und sieben Monate. Die meisten sind ganz junge Burschen.  
Keiner der bis jetzt vor dem Kriegsgesichte Erschienenen ist mit  
einer Waffe in der Hand gefangen genommen worden. Bei  
der großen Anzahl der Verhafteten werden die Verhandlungen  
wider die Akusabörder wahrscheinlich sechs Wochen in Anspruch  
nehmen. — Nach der gestern veröffentlichten amtlichen Liste  
wurden bei den Unruhen in Mailand 75 Personen getötet,  
von denen bei sieben die Persönlichkeit nicht hat festgestellt  
werden können. Von den in das Spital Verbrachten farbten  
noch sieben, so daß die Gesamtsumme der Toten 82 beträgt.  
An Verwundeten befinden sich im Spital 63, darunter einige  
Schwerverwundete.

Rom, 31. Mai. Der König wird heute wahrscheinlich  
Vinetti Venosta mit der Neubildung des Kabinetts betrauen,  
da die Versuche Rudinis gescheitert sind und Rudini auf  
alle weiteren Bemühungen verzichtet hat.

Prinz Heinrich ist mit den Schiffen „Deutschland“ und  
„Kaiserin Augusta“ in Port Arthur eingetroffen und am  
28. d. nach Weihaiwei in See gegangen.

**Vom spanisch-amerikanischen Krieg.**

Im spanischen Senat hat der Deputierte Almenas nachdrücklich Verwahrung gegen das Verfahren der Amerikaner bei der Kriegführung eingelegt; er bezeichnete es als notwendig, daß Spanien sofort die Kaperei als zulässig erkläre, damit der amerikanische Seehandel völlig vernichtet werde. Der Minister des Innern Capdepon erwiderte, die Regierung sei mit Prüfung der Frage beschäftigt; sie habe bereits einige Beschlüsse gefaßt, welche bald bekannt gemacht würden. Martinez Pacheco erhob Einspruch gegen den Beitritt Spaniens zur Genfer Konvention, worauf der Minister erklärte, Spanien sei dieser Konvention noch nicht beigetreten.

London, 31. Mai. „Daily Mail“ berichtet aus Washington, in Marinekreisen sei man überzeugt, dem Geschwader Cervera's sei ein Entkommen aus dem Hafen Santiago de Cuba nicht mehr möglich. Man ist der Ansicht, daß die Amerikaner jetzt mit Hilfe des Geschwaders Sampson's und mit Hilfe des fliegenden Geschwaders alle für Havanna bestimmten Truppen in der Nähe von Santiago landen lassen werden. Die letzten Meldungen über einen Seesieg der Spanier oder Amerikaner bei Santiago haben sich als völlig unbegründet herausgestellt. Es kam bisher zu keinerlei Zusammenstößen.

Madrid, 1. Juni. Die hiesige Zeitung „El Pais“ meint, daß man wegen Cuba's unbesorgt sein dürfe. Es ständen dort 120,000 abgehärtete kriegsgeschulte spanische Soldaten, die über eine furchtbare moderne Artillerie und die besten Gewehre verfügten. Sie hätten alle Häfen und strategischen Stellungen inne. Die Insel sei geradezu unannehmbar. Gelingen es Spanien, Cavite zurückzuerobern und Dewey's Geschwader zu schlagen oder zu vernichten, so werde der Frieden unter ehrenhaften Bedingungen sofort erfolgen.

Kingston, 1. Juni. Infolge des heftigen Sturmes, welcher seit 36 Stunden an der cubanischen Küste herrscht, muß sich das amerikanische Geschwader noch auf hoher See halten.

Key-West, 1. Juni. Ein spanischer Dampfer wurde abgefangen in dem Augenblick, als er versuchte, in den Kanal von Key-West einzudringen. Der Dampfer hatte ein großes Leck. Man vermutet, er sei bestimmt gewesen, in den Kanal versenkt zu werden, um diesen zu sperren.

Washington, 30. Mai. Die Abklärung in der kriegerischen Stimmung der nordamerikanischen „Patrioten“ nimmt immer größere Ausdehnung an. Bereits fangen die „Jingos“ an, vor dem Klima der Insel Cuba einigen Respekt zu fassen. Auf Cuba hat nämlich bereits die Regenzeit begonnen, und dadurch sind die militärischen Operationen ganz bedeutend gehemmt. Außerdem lauert dort das tödliche Sumpffieber, auch die furchtbaren Stürme, Hurrikane genannt, richten in dieser Jahreszeit ihre Verwüstungen an. Erst im Monat November werden sich die klimatischen Verhältnisse wieder

günstiger gestalten — eine weniger tröstliche Aussicht für die kriegsführenden Parteien. Inzwischen hat das durch die bezahlte sogenannte „gelbe“ Presse irreführende nordamerikanische Volk Gelegenheit, über die wahren Gründe nachzudenken, aus denen jene „Jingos“ zum Krieg getrieben haben; sie liegen auf dem Gebiete des Handels und des Geldgeschäfts, nicht auf dem der Humanität und Freiheit.

**Kleinere Mitteilungen.**

Bietigheim, 1. Juni. Gestern wurde hier der ledige Tagelöhner Christ. Neuffer durch einen Messerstich lebensgefährlich verletzt.

Chingen, 30. Mai. Gestern Freitag abend gab eine aus verschiedenen Elementen zusammengewürfelte Seitlängergesellschaft auf dem Rathausplatze eine Vorstellung. Unter dem Publikum befand sich auch ein Landjäger, welcher sich die einzelnen Mitglieder der Truppe genau ansah, und diese Aufsehung endete damit, daß ein Mitglied der Truppe, Namens Walter aus Lyon am Samstag früh verhaftet und an das Oberamt Riedlingen wegen Totschlags eingeliefert wurde.

Salach, 28. Mai. Das Anwesen des Flaschnermeisters Häußermann ist bis auf den Grund gestern Abend niedergebrannt. Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt.

Mannheim, 26. Mai. Das Opfer eines überaus frechen und brutalen Raubansalles wurde gestern Abend Herr Heinrich Diqué, der neunzehnjährige Sohn des Chefs der bekannten Rossegroßhandlung. Herr Diqué befand sich auf einer Geschäftsreise in der Umgebung von Schwetzingen und wanderte Abends von Reilingen nach Neulussheim, als ihn kurz vor letzterem Orte zwei Strolche, anscheinend Handwerksburschen, rücklings zu Boden schlugen und seiner Verhaftung, ca. 100 M., beraubten. Dann ließen sie ihr Opfer mit blutigem Kopfe am Wege liegen. Passanten fanden den Bedauernswerten und brachten ihn nach Neulussheim in das Gasthaus „zum Bären“, wo ihm die erste Pflege zu teil wurde. Bis zur Stunde hat er das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Heute Nacht halb 1 Uhr begab sich das Amtsgericht Schwetzingen nach Neulussheim, um den Thatbestand festzustellen. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Bayreuth, 30. Mai. Einen höchst bedauerlichen Ausgang nahm die Pfingstfeier der Frau des hiesigen Nähmaschinenfabrikanten Fuchs. Sie war über die Feiertage zum Besuch einer Schwester nach Augsburg gefahren und wollte gestern mit einer Rückfahrkarte heimkehren. Statt ihrer traf hier die telegraphische Nachricht aus Donaauwörth ein, daß in der Nähe von dort, bei dem Nördlinger Sperrsignal am Bahnkörper eine schrecklich verstümmelte Frauensperson aufgefunden worden sei, die nach bei der Leiche aufgefundenen Gegenständen für die Genannte gehalten werden müsse. Der Mann, der mit 4 Kindern einen Pfingstauf-

zug auf dem Rad ins Fichtelgebirge gemacht hatte, erhielt bei seiner Rückkehr die entsetzliche Nachricht, begab sich sofort nach Donaauwörth und fand seine Frau als glücklich zugewandte Leiche. Auf welche Weise das Unglück geschehen ist, oder ob nicht etwa gar ein Verbrechen vorliegt, ist bis jetzt unauferklärt.

Donnau, 31. Mai. Als der Rheindampfer „Gumbold“ mit Pfingstaufstieglern voll besetzt abends 6 Uhr in Bonn anlegen wollte, versagte die Maschine. Das Schiff trieb an ein Baugerüst der Rheinbrücke, woselbst es mit dem Borderteil festhielt. Die Fahrgäste wurden mittels Dampfbootes abgeholt. Menschen sind nicht verunglückt.

Breslau, 31. Mai. Heute morgen und übermorgen tagt hier selbst die 50. deutsche Lehrerversammlung, zu welcher bis jetzt etwa 3500 Teilnehmer aus allen Teilen des deutschen Reiches und aus Oesterreich eingetroffen sind. Gestern Abend 8 Uhr fand im großen Saal des Friedbergs die Begrüßung der Festteilnehmer statt. Die heutige erste große Versammlung wurde durch einen Festvortrag zur 50jährigen Jubelfeier der deutschen Lehrerversammlung durch Oberlehrer Gärtner aus München eröffnet. Gleichzeitig mit der Versammlung findet eine Ausstellung von Lehrmitteln statt, welche sehr zahlreich besichtigt ist.

Paris, 24. Mai. Man erinnert sich noch des schauerlichen Mordes, der am 30. Nov. vor. Jahres von dem Champagnongüchter Carrara und seiner Frau an dem Kassendirektor des Comptoir d'ecompte, Lamarre, in Arcueil-Bicêtre, einem Vorort von Paris, verübt wurde. Der unglückliche Beamte wurde von Carrara mit einem eisernen Werkzeug niedergeschlagen, mit Beihilfe der Frau des Geldes, das er bei sich trug, ungefähr 23000 Fr., beraubt und in der folgenden Nacht in den unterirdischen Bikanlagen auf einem großen Kohlenboden vollständig zu Asche verbrannt. Der Mordprozeß gegen das Ehepaar begann gestern vor dem Schwurgericht der Seine. Der Zubrang zu dem Schwurgerichtssaal war fast noch stärker als in Versailles bei dem gleichzeitig stattfindenden Solaprozess. Namentlich das weibliche Element war zahlreich vertreten. Aber auch viele Juristen wohnten den Verhandlungen bei. Neugierig betrachtete man die Werkzeuge, mit denen die schauerliche That ausgeführt worden war. Während des Verhörs der Angeklagten, die von den bekannten Rechtsanwälten Decori und Henri Robert verteidigt werden, wurde die Ehefrau Carrara zu verschiedenen Malen ohnmächtig, so daß die Sitzung wiederholt aufgehoben werden mußte. Das Zeugenverhör war ohne besonderes Interesse, da beide Angeklagte in der Hauptsache gefändigt waren. Nachmittags wurden die Verhandlungen bei noch stärkerem Andrang des Publikums fortgesetzt. Carrara wurde bekanntlich zum Tode, seine Frau zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser-Nagold).

**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

R. Amtsgericht Nagold.

Im Genossenschaftsregister unter der Hauptnummer 14 Band 2 Blatt 39 wurde heute eingetragen:

Darlehenskassenverein Efringen

e. G. m. u. H.

Sitz in Efringen.

Laut Anmeldung des Vorstands

ist das Vorstandsmittglied

Jakob Bisler, Kucrifauer,

am 20. Mai 1898 gestorben.

Zur Urkunde:

Den 31. Mai 1898.

Amtsrichter:

Lehmann.

Oberjellinggen.

Unterzeich-

ner verkauft

wegen Ent-

behrlichkeit

zwei Pferde,

**Braun-Wallachen,**

4- und 6jährig. Es kann jeden

Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Fried. Baitinger, Bauer.

Nagold.

**Empfehlung.**

Nachdem verehrl. Publikum von Stadt und Land die ergebene

Anzeige, daß ich meine

**Gartenhalle der Neu-Zeit** entsprechend eingerichtet habe.

Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein

**W. Müller zum „Schiff“.**

**Züchtige Möbelschreiner**

finden lohnende und dauernde Arbeit.

**Altbacher Möbelfabrik, Altbach a. N.**

**Julius Schraders Kunst-Moßsubstanzen**

in Extractform,

geben den besten Hausrand (Kunstmoß) und kommt das Bitter des vorzüglichsten

Getränktes auf nur ca. 7 J. Portion zu 150 Liter (ohne Zucker) M. 3.20.

Julius Schrader, Fenerbach-Stratgast.

In Nagold bei Hch. Gauss; in Altschweig bei C. Burkhard.

Nagold.

**Fleischnerlehrlings-**

**Gesuch.**

Einen ordentlichen Jungen nimmt

in die Lehre

**Karl Vertsch,**

Fleischnermeister.

Nagold.

Für ein fleißiges, braves Mäd-

chen wird eine

**Lauf-Stelle**

gesucht. Näheres bei der Red. d. Bl.

Nagold.

Ein jüngeres, ordentliches

**Mädchen**

von auswärts kann eintreten bei

Frau Amtmann Schöller.

Nagold.

**Empfehlung.**

Nachdem verehrl. Publikum von Stadt und Land die ergebene

Anzeige, daß ich meine

**Gartenhalle der Neu-Zeit** entsprechend eingerichtet habe.

Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein

**W. Müller zum „Schiff“.**

**Züchtige Möbelschreiner**

finden lohnende und dauernde Arbeit.

**Altbacher Möbelfabrik, Altbach a. N.**

**Julius Schraders Kunst-Moßsubstanzen**

in Extractform,

geben den besten Hausrand (Kunstmoß) und kommt das Bitter des vorzüglichsten

Getränktes auf nur ca. 7 J. Portion zu 150 Liter (ohne Zucker) M. 3.20.

Julius Schrader, Fenerbach-Stratgast.

In Nagold bei Hch. Gauss; in Altschweig bei C. Burkhard.

Einen in Kunden und Handels-

müllerei tüchtigen

**Müller,**

welcher auf dauernde Stellung steht,

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Von wem? Zu erfragen bei der

Expedition.

Nagold.

Gesucht auf 1. Juli ein zu-

verlässiges jüngeres

**Dienstmädchen**

von **Hermann Knodel.**

**Sichtleidende**

empfehlen ihren Leidensgenossen als

vorzögl. Heil-u. Linderungsmittel

**Frisoni's Gicht-heiler**

(Liq. Acid. salicyl. comp.)

Zu beziehen 1 Fl. à 4. M. nur durch

die Apotheken. Wenn nicht vorräthig,

1 Fl. à M. 4.20 geg. Nachn. vom

Generalvertrieb für Deutschland

**G. Brand, Apotheker,**

Niedlingen a. D. (Württemberg.)

**Verbreitungen wie sich,**

**Fahrräder**

u. Zubehörtheile

die besten und dabei

die allerbilligsten sind.

Wiederverkäufer gesucht.

Haupt-Katalog gratis & franco.

August Stakenbrok, Einbeck

Deutschlands größtes

Special-Fahrrad-Verband-Haus

**Garbenbänder** Patent

„Triumph“

mit Holzverschluß u. Ruggriß, natur u.

feurig gefärbt. Das Billigste u. Beste der

Welt. Hauptprüfung I. Preis. Ruher

u. Prospekte gratis u. franco. Der Erfinder:

**A. S. Meyer, Nördlingen**

(Bayern).

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens,

durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter

Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,**

**Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche

heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekann-

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

**Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern

mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-

organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein

beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen

verderblichen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubil-

dung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden

meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine An-

wendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit gestörenden Mitteln

vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Kopfweh, Sch-

merzen, Blähungen, Nebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen

(veralteten) Magenleiden am so heftiger auftreten, werden oft nach

einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Bellem-**

**plung, Stollschmerzen, Herzstößen, Schlaf-**

**losigkeit, sowie Blutauswüngen in Leber, Milz und Fortaderstamm**

**(Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind**

**beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem**

**Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl**

**alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gebärmern.**

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,**

**Entkräftung,** sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangel-

hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes

der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser **Abspannung**

und **Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen**

**Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt**

der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein

regt den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den

Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, be-

ruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und

neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Nagold,

Gatterbach, Pfalzgrafenweiler, Altschweig, Wildberg,

Herrenberg, Organsingen, Göttingen, Nord, Rottenburg,

Derfetten, Wattersbronn, Zehlingen u. s. w. in den Apotheken.

Nach versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“

5 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten

Deutschlands porto- und listefrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt.**

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Ra-

lagamein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ober-

eichensaft 150,0, Rischsaft 200,0, Fenchel, Anis, Yelenswurzel, ameriz.

Krautwurzel, Ostianwurzel, Ralmwurzel na 10,0.



Nagold, 1. Juni 1898.

### Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter



**Ehr. Rauser,**  
Schiffwirts Wwe.,

im Alter von 75 Jahren sanft in dem Herrn heute morgen 6 Uhr entschlafen ist.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.

### Danksagung.

Für die vielen herzlichen Beweise liebevoller Teilnahme, die wir während des Krankenlagers unseres lieben Vaters und Großvaters



**August Reichert sen.,**  
Privatier,

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, den erhabenden Gesang des Sängerkorps des Militär- und Veteranen-Vereins und die vielen Blumen Spenden sagen den innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.

### Aufgepaßt!

### Zur Wirtschafts-Empfehlung.

Hört, ihr Leute, laßt Euch sagen,  
Spürt Ihr etwas im Magen,  
Trocknet Euch die Kehle ein,  
Rehret schnell beim Oberrn ein!

Doch daß Ihr nicht irre lauset,  
Merkt's: „Ich hab' den „Pflug“  
verkauft!  
Bin jetzt Bahnhof-Restaurateur,  
Kommet alle, kommet her!

Da giebt's keine Marquardt-  
Biere  
Und um neun Uhr und um Viere  
Aller Arten Räs und Würst.  
Brüder, leidet keinen Durst!

Seht u. kommt Ihr mit den Bügen,  
Laßt mich nicht beiseite liegen,  
Liebe Peut' von Stadt und Land,  
Machet Euch mit mir bekannt!

Es wird Euch gewiß nicht reuen,  
And're werden's Euch verzeihen.  
Stellt Euch ein in großer Zahl,  
Schwähet von der Reichstagswahl!

**Christian Brödmann, Bahnhofrestauranteur.**

Nagold.

### Stroh-Hüte

für Herren und Knaben,



### Sonnen-Schirme

für Herren

empfehlen billig

**Hermann Knodel.**

Nagold.

Schwert-  
Blitz-  
Gloria-  
Brillant-

### Sensen

Ia. Marke unter Garantie,  
**Sensenwürbe,**  
**Sensenringe,**

empfehlen in großer Auswahl billigst

Sicheln aus Ia. Gußstahl,  
**Mail. Weßsteine,**  
**Hengabeln,**

**Strengabeln, 2 u. 3 Zinf.,**  
**Dunggabeln, 3 u. 4 Z.,**  
sowie **Ia. gußstahl. Säuen**

**Eugen Berg.**

Halterbach.

### Für Pferdebesitzer.

In ca. 8 Tagen erhalte ich

**1 Waggons schönen ruß. Haber,**

welchen ich zu M. 3.80 abgebe. Muster hievon ist bei Herrn Gute-  
kauf zum „Löwen“ in Nagold ausgelegt, welcher auch Bestellungen  
bis längstens Freitag entgegen nimmt.

**Fr. Schittenhelm.**

Nagold.

# Wähler- Versammlung.

Zu einer solchen werden alle Reichstagswähler auf

**Sonntag den 5. Juni, nachm. 4 Uhr,**

ins Gasthaus zum „Röfle“ dahier freundlich eingeladen von

**Fr. Schrempf,**  
Landtags-Abgeordneter.

Nagold.

Mein ganz neu eingerichtetes, gut  
fortiertes Lager, bestehend in  
**Bettzeug, verschiedener Art,**  
**Bettbarhent,**

**Hemdflanell, fert. Hemden,**  
**Druck-Gattun, Lama's,**  
**Hosenzug**

nur Prima Qualität,  
empfehle ich zu billigen Preisen.

**Gottl. Schwarz,**  
Herrnbergerstraße.

Nagold.

Gut gemachte

### Rißen

von 1,60 m Länge und 1 m Breite,  
zu Hasen- und Hühnerställen geeig-  
net, verkauft billigst

Schmiedemeister **Johs. Ederle.**

### Schriftl. Arbeiten

aller Art, sowie **Beitragen von**  
**Büchern, Rechnungs-Erteil-**  
**ungen etc.** besorgt prompt und  
billig. Wer? Zu erfragen bei der  
Expedition.

Echte  
Suppenwürze **MAGGI**  
ist soeben wieder eingetroffen bei  
**Fr. Moser, Wildberg.**

Originalfläschchen Nr. 0 werden  
zu 25 S., Nr. 1 zu 45 S., Nr. 2 zu  
70 S mit Maggi nachgefüllt.

Nagold.

### Eine Scheuer

ist im Ganzen oder in mehreren  
Teilen zu vermieten.

**G. Rauser, Sattler.**

Nagold.

**Meyer's kleines**  
**Konversations-**  
**Lexikon,**

3 Bände gebunden, tadellos neu,  
statt 24 M. zu 18 M.

**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

Nagold.

### Tricotfaillen

in allen Größen  
empfehlen billigst

**Herm. Brintzinger.**

Nagold.

**Gesunden** eine  
**Uhr samt**  
**Kette**

unterhalb dem Unter-  
jettinger Weg. Abzuholen gegen  
Einkaufs-Gebühr bei

**Gottl. Girth.**

Nagold.

Unterzeichneter verkauft oder  
verpachtet

**3 größere Scheuerbüh-**  
**nen, circa 10 Viertel**  
**ewigen Klee, 2 Viertel**  
**Wiesensutter,**

und kann jeden Tag ein Kauf mit  
ihm abgeschlossen werden.

**K. Wagner, Fuhrmann.**

Nagold.

**1 1/2 Viertel ewigen**  
**Klee**

am Salgenberg hat zu vermieten.

**Karl Barth.**

Empfehle von frischer Sendung:

**Orangen**  
**Citronen**  
**Tafelfeigen**  
**Kranzfeigen**  
**Prinzessmandeln**  
**ital. Haselnüsse**  
**Datteln**

alles in feinsten Qualität, billigst.  
Nagold. **Hdj. Lang.**

Mohr'sche

### Margarine,

welche nach Gutachten erster deutscher  
Chemiker gleichen Geschmack und  
Nährwert, wie gute Butter besitzt,  
verfendet in Postkollis à 9 Pfund  
netto, täglich frisch, jedoch nicht an  
Private, sondern nur an Wieder-  
verkäufer.

Altona-Bahrenfeld.

**A. L. Mohr,**  
Margarinefabrik.

Nagold.

### Ia. Most- Rosinen

empfehlen billigst  
**Herrn. Prinzinger.**

Nagold.

### Waschtrocken-Platz zu vermieten!

Im Dachraum der Kettenfabrik  
(Emmingerstraße No. 337 A),  
Bachtgeld pro Tag 20 Pfg.  
Schlüssel zu haben bei

**Frau Weber Gauß, W.**

### Wohnungs- Gesuch.

Ein Logis mit 2-3 Zimmern  
nebst Zubehör, womöglich etwas  
außerhalb der Stadt, wird zu mieten  
gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

### Billige, dicke Dächer

Andersnach's  
Asphalt-Steingießer.  
Maier und Handwerker  
verfügen über  
**A. W. Andersnach**  
in Beul am Rhein.  
Zu haben in Hofhäusern bei  
Dachdeckermeister  
**Joh. Tochtermann.**

### Ratten, Mäuse

und andere Nagetiere vertilgt schnell  
und sicher **Freyberg's** (Delisch)

### Delicia-Rattenkuchen

Menschen, Haustieren und Geflügel  
unschädlich. Man verlange ausdrück-  
lich **Freyberg's** „Delicia“  
**Rattenkuchen.** Dof. 0,50, 1,00  
und 1,50 Mark in der Apotheke  
in Nagold.

Fruchtpreise:

Altensteig, 25. Mai 1898.  
Neuer Vinkel . . . 9 50 9 46 8 90  
Haber . . . . . 9 80 9 55 9 10  
Gerste . . . . . — 10 — —  
Weizen . . . . . — 12 20 — —  
Roggen . . . . . 11 50 11 81 11 —  
Bohnen . . . . . — 18 30 — —

Gestorben:

Den 1. Juni: Katharine Christine,  
Ehefrau des + Johann Rauser,  
Schiffwirts, 75 Jahr 4 Monat 22  
Tag alt. Beerdigung Freitag den  
3. Juni, nachm. 2 Uhr.

